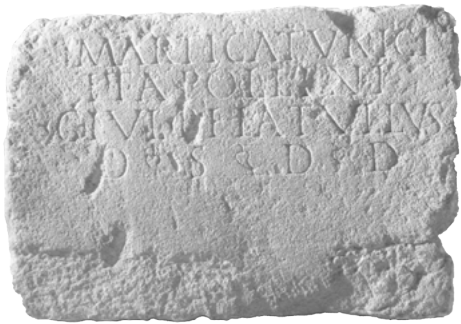


**107** (= CIL XIII 11473) Weihinschrift

Block aus Kalkstein, vorne geglättet, sonst grob behauen. Vorne unten unregelmäßige Abarbeitung in Form eines Streifens von ca. 5–6 Höhe. Überall leicht bestoßen, Schriftfläche leicht beschädigt. Maße 32,1×(50,5)×17,6, Buchst. 3. Dreieckige Interpunktionen Z. 3, *hederae* Z. 4.

Gefunden im Winter 1906/1907 in Yverdon (VD) im Bereich der Thermen im Brunnenschacht der Quellfassung, zusammen mit Nrr. 102–103 sowie einem unbeschriebenen Altar WAVRE, der bemerkt: »une tradition prétend qu'elles furent jetées là dans le courant du XVIIe siècle«. Heute im Musée d'Yverdon (Inv. MY.R/1906/16). Eine Kopie befindet sich im Landesmuseum Zürich (Nr. A-85185). Autopsie am Original durch BARTELS im Jahr 2010.



*Marti Caturig<sup>1</sup>i*  
(*vac.*) et *Apollini (vac.)*  
◦ *C(aius)* ◦ *Iul(ius)* ◦ *Belatullus*  
*d(e)* ◦ *s(uo)* ◦ *d(onom)* ◦ *d(edit)*

Dem Mars Caturix und dem Apollo hat Caius Iulius Belatullus (dies) aus seinen eigenen Mitteln als Geschenk gegeben.

Foto: A.W.

LANDRY 1907, 5 Nr. 3 nach Lesung von WAVRE; WAVRE 1908, 32 Nr. 3 Foto (AE 1908, 145; LANDRY 1910, 16 Nr. 8); FINKE, CIL XIII 11473 Lesung nach Abklatsch von WAVRE (RIESE 1914, Nr. 3065; ILS 9301; HOWALD/MEYER 1940, 248 Nr. 172; KAKOSCHKE 2002, 4.34 A; DELAMARRE 2007, 39); WALSER, RIS I 68 Foto; LUGINBÜHL 2006, 66 Foto. – Cf. FLUTSCH/NIFFELER/ROSSI 2002, 320 Foto Abb. 399.

1 *Caturici* auf dem Stein, *Caturigi* WALSER, LUGINBÜHL. – 4 *d(ono)* WALSER, LUGINBÜHL.

Den keltischen Namen *Belatullus* (HOLDER I 369, DELAMARRE) gibt auch Nr. 50.

Datierung: 1./2. Jh. wegen der *tria nomina*.

**108** (= CIL XIII 5056) Weihinschrift

Quader aus Kalkstein (vermutlich Schaft einer Statuenbasis), mit Inschriften auf benachbarten Seiten (*a*: vorne, *b*: rechts). Maße 92,2×72,9×65,8; Interpunktionen als *hederae* und als Punkte an verschiedenen Stellen, Ende Z. 4 von Seite *b* eingeritzter (Palm?-) Zweig. Buchst. Seite *a*: 5,8/6 (Z. 1), 5/5,5 (Z. 2), 5 (Z. 3), 4,5 (Z. 4–8), 4 (Z. 9–11.); Seite *b*: 4,5/4,8 (Z. 1), 4,5 (Z. 2), 4 (Z. 3–4).

Gefunden 1825 in Yverdon (VD) zusammen mit Nrr. 105, 109, 116–117, bei der Erweiterung des Friedhofs CORREVON, im nachrömischen Fundament verbaut LANDRY ad Nr. 2 = Nr. 105. Danach im Rathaus aufbewahrt ICH. Heute im Musée d'Yverdon (Inv. MY.R/1825/3). Eine Kopie befindet sich im Landesmuseum Zürich Nr. A-85179.1-2. Autopsie am Original durch HÄCHLER im Jahr 2010.



Seite *a*:

*Merc(urio)* ◦ *Aug(usto)*  
*L(ucius)* ◦ *Silanius Cañdidus*  
*nomine suo et*  
*M(arci) Silani Sabini*  
5 *et T(iti) Silvi Similis*  
*fratrum* ◦ *suorúm*  
*ex HS ñ (ummis) IIII(milibus) t(estamento) ◦ p(oni) ◦*  
*i(ussit)*  
*M(arcus) Domitius Magnus*  
*heres ◦ ponend(um) curavit*  
10 *et ◦ eo amplius ◦ de suo*  
*adiecit HS ñ (ummos) C mille CCCC*

Für Mercurius Augustus hat Lucius Silanius Candidus in seinem eigenen Namen und dem des Marcus Silanius Sabini und des Titus Silvius Similis, seiner Brüder, (diese Statue) für 4000 Sesterzen an Münzen durch sein Testament